

**BEANTWORTUNG DER PARLAMENTARISCHEN ANFRAGE 4957/J
vom 08.05.2015 (XXV.GP) der Abgeordneten Sigrid Maurer,
Freundinnen und Freunde an den Bundesminister für Wissenschaft,
Forschung und Wirtschaft durch die UNIVERSITÄT WIEN**

Die Universität Wien nimmt ihr 650-Jahr-Jubiläum zum Anlass, entsprechend ihren strategischen Zielsetzungen (siehe Entwicklungsplan „Universität Wien 2020“) die „Wirkung von Universität“ in besonderer Weise verstärkt einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Allen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr ist eines gemeinsam: die Relevanz von Forschung und Lehre für die Weiterentwicklung der Gesellschaft und die Bildung künftiger Generationen zu zeigen.

Die ersten Vorbereitungen begannen 2011/12. Seit 2013 ist eine Projektkoordination eingerichtet, und es erfolgt ein laufendes Monitoring und Controlling der Projektziele. Das Projekt „650 Jahre Universität Wien“ wurde dem Universitätsrat mehrmals vorgestellt und im Rahmen des Budgetvoranschlags 2015 vorgelegt.

Bereits im Zuge der Jubiläumsvorbereitungen waren VertreterInnen aus Wirtschaft und Gesellschaft eingeladen, Mitglied des High Level Advisory Boards zu werden, um ein Signal der Verbundenheit mit der Universität Wien zu setzen und um Ideen für neue Kooperationsmöglichkeiten der Universität einzubringen. Weiters waren die Mitglieder gebeten, die Universität bei ihren Jubiläumsaktivitäten zu beraten, indem sie „den Blick von außen“ einbrachten. In Ergänzung dazu gab es ein internes Board, das Program Advisory Board, bestehend aus VertreterInnen aller Fakultäten, Zentren und den beteiligten Dienstleistungsbereichen (u.a. Alumniverband, Bibliothek und Veranstaltungsmanagement).

Zur Erreichung der zu Beginn genannten Zielsetzungen hat sich die Universität Wien entschieden, insgesamt 0,6 Prozent der Umsatzerlöse eines Jahres für das Projekt „650 Jahre Universität Wien“ zu budgetieren. In absoluten Zahlen sind dies 3 Millionen Euro bei jährlichen Umsatzerlösen in der Höhe von 532,9 Millionen Euro (2014). Innerhalb dieses Budgets wurde ein Teil der Kommunikationsmaßnahmen, das eigentliche Jubiläumsjahr vorbereitend, in der Höhe von 180.000 Euro bereits 2014 effektiviert. In Ergänzung zum Einsatz der universitären Mittel war es von Beginn an Projektziel, Kooperationspartner zur Unterstützung der Aktivitäten zu gewinnen. Für die 650-Jahr-Aktivitäten wird die Universität voraussichtlich Sponsoring-Mittel in der Höhe von rund 1 Million Euro einnehmen. Zusätzlich tragen einzelne Unternehmen Sachleistungen aus ihrem Unternehmensbereich bei. Im Gegenzug bietet die Universität Wien angemessene Gegenleistungen, insbesondere Präsenz bei den Jubiläumsveranstaltungen. Eine Form der unbaren Kooperation gibt es z.B. mit der Post, die den Versand von Programmheften übernommen hat. Zusätzlich wurde das Programmheft in Kooperation mit Stadt Wien (z.B. bei den Wiener Vorlesungen und in den Wiener Bibliotheken) aufgelegt und hausintern verteilt. Insgesamt wurden 50.000 Stück produziert mit einem Stückkostenpreis von 1,50 Euro. Die Post hat die Universität Wien insgesamt mit 170.000 Euro unterstützt (bar und unbar); die Raiffeisenbank Niederösterreich-Wien unterstützt das Jubiläumsjahr mit 120.000 Euro zur Realisierung von Aktivitäten des Botanischen Gartens für die Wiener Bevölkerung (u.a. Führungen, Raritätenbörse und Life & Science Camp).

Zu den Kooperationspartnern der Universität Wien zählen auch Medienpartner. Mit dem ORF wurde anlässlich des Jubiläums ein Gesamtpaket vereinbart. Gemeinsam finanziert wurde die Dokumentation „Geistesblitze“. Für die Tatort-Folge „Grenzfall“ hat die Universität Wien die wissenschaftliche Expertise (Altertumswissenschaften) beigesteuert, ebenso ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt; wie auch für alle weiteren ORF-Produktionen und Beiträge (TV, Radio, Internet). Mit den Tageszeitungen „Der Standard“ und „Die Presse“ wurden ebenfalls Pakete geschnürt, im Zuge dessen die Universität auch Gegenleistungen angeboten hat (z.B. Präsenz beim Campus Festival). Insgesamt hat die Universität für Medienkooperationen 160.000 Euro budgetiert. Diese Summe umfasst auch die Schaltung von Print- und Online-Inserten.

Die Planungen und Vorbereitungen sind so erfolgt, dass mit den eingesetzten Mittel das Profil der Universität Wien mit einem Maximum an öffentlicher Sichtbarkeit vermittelt wird. Mit der Idee der Beflagung der universitären Standorte wurde die beste Kosten-Zielerreichungs-Relation gefunden.

Um 40.000 Euro wurden Standorte der Universität Wien beflaggt. Aus Kostengründen verzichtete die Universität Wien auf Plakate im öffentlichen Raum. In Kooperation mit den Wiener Linien erfolgte das Branding in der Station „Jonas Reindl“ (8 Monate) und die Realisierung der „Jubiläums-Straßenbahn“ (3 Monate). Die Universität Wien übernahm jeweils die Produktionskosten, insgesamt in der Höhe von 36.000 Euro, darüber hinaus war es eine unbare Kooperation (u.a. Digital Signage-Screens als Gegenleistung). Give-Aways wurden nur in einem geringen Ausmaß, um rund 7.000 Euro, insbesondere für den Eröffnungsfestakt produziert. Die Kosten für den Eröffnungsfestakt beliefen sich auf rund 135.000 Euro. In dieser Summe ist auch die Übertragung an 10 Universitätsstandorte enthalten. So wurde sichergestellt, dass alle Studierenden und MitarbeiterInnen die Möglichkeit hatten „live“ dabei zu sein. Von der Anmietung externer Räumlichkeiten wurde aus Kostengründen Abstand genommen. Für die Komposition hat Hr. Dr. Thomas Daniel Schlee 5.000 Euro von der Universität Wien erhalten.

Im Mittelpunkt der Programmgestaltung steht die Wissenschaftsvermittlung. Den Großteil des Programms machen derartige Veranstaltungen und Ausstellungen aus, mit direkten Kosten von 1,7 Millionen Euro. Davon sind wiederum rund 500.000 Euro für diverse Ausstellungen („Wien 1365. Eine Universität entsteht“, „Wiener Kreis. Exaktes Denken am Rande des Untergangs“, „Vertriebene Intelligenz“, „Universität Wien kompakt“ und „Das Wissens der Dinge“) und rund 380.000 Euro für das Campus Festival, die Leistungsschau der Universität Wien - das „Lange Wochenende der Forschung“ von 12. bis 14. Juni (Campus der Universität Wien, ehem. Altes AKH) vorgesehen. Für die Realisierung der Ausstellung „Radical Busts“ entstanden der Universität Wien keine Kosten.

Über die Zielsetzungen des Jubiläumsjahres, das Programm und die Kooperationspartner informiert die Universität Wien umfassend und laufend aktuell über www.univie.ac.at/650.